



2024

JAHRES BERICHT



Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.

Jahresbericht 2024



Der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V.

Biologische Vielfalt, Klima- und Ressourcenschutz, resiliente Regionalentwicklung im Landkreis Kelheim

Welchen Wert haben wissenschaftliche Prognosen im Bereich der Klimaveränderung, des Bodenzustands oder der Artenentwicklung?

In der Rückschau zeigt sich, dass die heutige Situation unserer Ökosysteme, die von wissenschaftlich anerkannten Instituten aufgestellten Prognosen aus früheren Zeiten bestätigen. Beispielsweise wurde die prognostizierte Atmosphärenkonzentration von CO₂ und die damit ansteigende Temperaturkurve in der Realität eher noch übertroffen. Deutlich wird damit, dass die Wissenschaft nicht dramatisiert, sondern die Entwicklungen der Zukunft gut abgeschätzt hat. Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass viele Voraussagen zu Änderungen der Temperaturen, der Verteilung der Niederschläge, die Wasserspeicherkapazität der Böden oder der Artenentwicklung in hohem Maße zutreffen. Unsere zukünftigen Projekte und Maßnahmen müssen daher entsprechend darauf abgestimmt werden.



Karthäusernelken bei Wildenberg

Klassische Landschaftspflege	4
Naturschutzgebiete	7
BayernNetzNaturProjekte	10
Weitere Projekte	18
Bodenaufbau und Humuserhalt	22
Naturschutzberatung und Heckenpflege	26
Gewässermanagement	28
Umweltbildungsarbeit im Landkreis Kelheim	29
Leader	31

Hauptaufgaben des Verbandes:

Vielfältige Flora und Fauna in
bewirtschafteten Flächen
schaffen

Grund- und Oberflächenwasser
vor Stoffeinträgen schützen und
Oberbodenabträge minimieren

Kohlenstoff aus der Atmosphäre
(Kohlendioxid) wieder in Böden
(Humus) und Pflanzen binden

„Naturschutz,
Landwirtschaft und
Kommunalpolitik
- Ein kooperierender
Dreiklang“

Gut zu wissen:

2024 betrug der Gesamtumsatz
1,95 Mio. €

Der VöF ist enger Partner von
Kommunen, Fachbehörden und
Fachverbänden

In allen 24 Gemeinden des Landkreises wurden Maßnahmen umgesetzt

Das kooperative Zusammenwirken von Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunalpolitik ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die praktische Umsetzungsarbeit des VöF. Die Hauptaufgaben umfassen klassische Naturschutzmaßnahmen, wie den Schutz von Arten und Biotopen, den Aufbau von Biotopverbundstrukturen und die Durchführung von Artenhilfsmaßnahmen. Darüber hinaus engagiert sich der Verband im praktischen Ressourcenschutz, um Boden, Grundwasser und Oberflächengewässer zu schützen. Der Erhalt der historischen Kulturlandschaft und die Sicherung von extensiven Bewirtschaftungssystemen mit Regionalvermarktungsinitiativen sind ebenso ein Anliegen, wie der Klimaschutz durch die Stabilisierung von Moorböden und die Unterstützung des Humusaufbaus in landwirtschaftlichen Nutzflächen. Umweltbildung und naturorientierte Erlebnispädagogik flankieren die praktischen Ressourcenschutzarbeiten. Mit Förderinstrumenten der Regionalentwicklung (EU-Förderprogramm LEADER) können zudem Impulse für nachhaltige ländliche Entwicklungsprozesse in der dörflichen, kulturellen und sozialen Entwicklung gesetzt werden.

Wichtigste Partner: Kommunen, Fachbehörden wie höhere und untere Naturschutzbehörde, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Amt für Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaftsamt sowie Naturschutzverbände und Bayerischer Bauernverband.

Wichtigste Umsetzungspartner: 130 Landwirte und Landwirtinnen mit den Maschinenringen, die tatkräftig unterstützen.



Natur versteckt:
Wer findet
auf dem Titelbild den kleinen
Laubfrosch?



Gewöhnlicher Frauenspiegel (*Legousia speculum-veneris*)

*„Artenschutz ist eine der
Hauptaufgaben des
Verbandes“*

Gut zu wissen:*Landschaftspflegemaßnahmen
im Landkreis*

werden auf über
300 Hektar durchgeführt

sind auf mehr als 400 Flächen
verteilt

werden auf Flächen mit weni-
ger als 1000 m² sowie auf vie-
len Hektar großen zusammen-
hängenden Maßnahmen-
komplexen durchgeführt

*„Vielfalt im Landkreis
bewahren, fördern und
entwickeln“*

Landschaftspflege . . .
macht Spaß

Klassische Landschaftspflege

Im Landkreis Kelheim treffen die beiden großen Naturräume „Südliche Frankenalb“ und „Donau-Isar-Hügelland“ aufeinander. Zudem erreicht das „Donaumoos“ bei Aiglsbach (Forstmoos) ebenfalls noch den Landkreis Kelheim. Diese naturräumliche Verschiedenartigkeit macht den landschaftlichen Reiz aus und ist Grundlage für die Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Diesen Reichtum gilt es zu bewahren, zu fördern und weiter zu entwickeln. Angesichts der großen Vielzahl an unterschiedlichsten Standorten mit ihren spezifischen Artvorkommen und Entwicklungspotentialen ist es daher von entscheidender Bedeutung, die Pflege differenziert und individuell angepasst an die jeweiligen Gegebenheiten, Zielsetzungen und Erfordernisse vor Ort durchzuführen.

Daher sind trocken-heiße und flachgründige Steillagen im Donau- und Altmühltal anders zu behandeln als zum Beispiel die Feucht- und Nassflächen im Abenstal und diese wiederum gänzlich anders als wärmeliebende Säume oder feuchte Hochstaudenfluren. Neben der Pflege bestehender Flächen werden auch vielfältige Maßnahmen zur Schaffung neuer Lebensräume und zur Strukturaneicherung in der Feldflur durchgeführt. Das Spektrum ist dabei weit gefächert und reicht von der Pflanzung von Streuobst, Hecken- und Feldgehölzen über die Neuanlage von artenreichem Grünland bis hin zur Herstellung von Kleingewässern für Amphibien und Libellen.

Die naturschutzfachlichen Grundlagen bilden dabei Fachplanungen wie z.B. das Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern, das Landschaftspflegekonzept Bayern und FFH-Managementpläne. Bei der Umsetzung von Maßnahmen ist neben der Abstimmung und guten Zusammenarbeit mit den Naturschutz- und anderen Fachbehörden, den Fachverbänden, Gemeinden und Flächeneigentümern insbesondere die Zusammenarbeit mit den ausführenden landwirtschaftlichen Betrieben und den Maschinenringen von entscheidender Bedeutung. Denn die beste Planung bleibt Theorie, wenn sie vor Ort nicht umgesetzt werden kann.

Die Größe der einzelnen Maßnahmenflächen reicht dabei bei von nur wenige Hundert Quadratmeter messenden Eh-da-Flächen bis hin zu weitläufigen, viele Hektar großen Biotopkomplexen, wie sie z.B. im Forstmoos, im Sallingbach- und Labertal oder an den Oberndorfer Hängen vorhanden sind.





Anlage einer Seige im
Abenstal



Entfernung von Besenginster
im Naturschutzgebiet
„Sandharlander Heide“



Erhöhung des Wasserstandes in
einem Graben durch Einbau von
überströmbaren Hindernissen



Abschnittsweise Mahd an den
Oberndorfer Hängen



Naturschutzgebiete – die Kleinode unseres Landkreises

Die Pflege und der Erhalt der Naturschutzgebiete, die knapp 1,6 % der Fläche des Landkreises Kelheim einnehmen, gehören seit jeher zu den Kernanliegen des VöF. So werden beispielsweise seit vielen Jahren an den imposanten Felsbastionen der „Weltenburger Enge“ spezielle Pflegemaßnahmen zum Erhalt der Felskopf-Vegetation vorgenommen. Aber auch in den anderen Naturschutzgebieten werden Schutz- und Pflegemaßnahmen durchgeführt. So lag 2024 ein weiterer Schwerpunkt der Pflege in der „Sandharlander Heide“. Das rund 11 ha große Naturschutzgebiet ist in Fachkreisen weit über den Landkreis Kelheim hinaus bekannt für seine enorme Artenvielfalt, die neben den Bodenverhältnissen vor allem auf eine lange Beweidungstradition zurückzuführen ist. Die aktuellen Maßnahmen zielen auf eine Regulierung des Gehölzaufwuchses ab. Einerseits wird aufkommender Gehölzaufwuchs zurückgedrängt bzw. Gehölze verjüngt, andererseits wurde randlich eine Hecke gepflanzt.



Sumpf-Platterbse im Naturschutzgebiet „Goldau“. Die Pflanze ist in Bayern stark gefährdet (Rote Liste Bayern 2)

*„Der Erhalt der
Naturschutzgebiete gehört
zu den Kernanliegen des
Landschaftspflege-
verbands“*

Die Naturschutzgebiete „Sandharlander Heide“, „Binnendünen bei Siegenburg und Offenstetten“ und „Ehemaliger NATO-Übungsplatz Siegenburg“ bilden das Zentrum der naturschutzfachlich bedeutungsvollsten Sandlebensräume Südbayerns. Sie beherbergen auf teilweise zu Dünen aufgewehtem Flugsand eine einzigartige Flora und Fauna. Dort gibt es zahlreiche äußerst seltene, teilweise hochgradig gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Und auch landschaftsästhetisch von außerordentlichem Wert – ein optischer Wohlgenuss, wie z.B. auf der Sandharlander Heide.

Im Rahmen des Projektes „Abensberger Sandlebensräume“ entstand ein Feldflora-reservat am Rande der Sandharlander Heide. Ein bedeutender Rückzugsort für zahlreiche selten gewordene und gefährdete Ackerwildkräuter, aber auch für die blütenbesuchende Insektenfauna.



Sandharlander Heide im Herbst



Blüte von Kornblumen und Mohn - ein Augenschmaus



Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*)

Breitblättriges Wollgras
(*Eriophorum latifolium*)



Senfweißlinge (*Leptidea sinapsis*)

Gut zu wissen:

Kostenvolumen: 1 Mio. €

Status: abgeschlossen

Fördergeldgeber: Bayerischer
NaturschutzfondsFördersatz: 80 %
(überregionale Bedeutung)**Trägergemeinschaft:**

Landschaftspflegeverband

Kelheim VöF e.V.

Wildland-Stiftung Bayern

Landkreis Kelheim, Stadt

Kelheim und Stadt Neustadt

BayernNetzNatur-Projekte

Donautal zwischen Neustadt und Weltenburg



Donautal

Donautalprojekt: „Erfolg auf ganzer Linie“

Trägergemeinschaft sieht deutliche Fortschritte bei Arten- und Biotopschutz im Donautal

Kelheim. Die „Trägergemeinschaft“ – bestehend aus dem Landkreis Kelheim, den Städten Neustadt/Donau und Kelheim, der Wildland-Stiftung Bayern und dem federführenden Landschaftspflegeverband Kelheim VöF – schloss das „Donautalprojekt“ im Rahmen einer Bilanzsitzung der Finanzierungspartner und der Begleitung von Niederbayern formal ab. Fazit: Die Zielvorgaben wurden übererfüllt, der Kostenrahmen wurde gehalten, der Projektbericht ist fachlich anerkannt, die Fördermittel und Finanzierungsbeiträge sind geflossen.

„Mit dem Donautal-Projekt konnten wir auf Grund der sehr guten Zusammenarbeit innerhalb der Trägergemeinschaft, den Fachbehörden und Fachverbänden sowie den landwirtschaftlichen Betrieben einen spürbaren Mehrwert für dieses ökologisch herausragende Gebiet schaffen. Insbesondere den Kommunen und der Wildlandstiftung gilt mein Dank für die finanzielle und organisatorische Unterstützung“, so Landrat und VöF-Vorsitzender Martin Neumeyer.

Kooperation entscheidend

„Das Zusammenwirken und die Konsensfindung bei der Maßnahmenplanung und der konkreten Maßnahmenumsetzung ist ein entscheidender Faktor. Die Fakten zeigen uns,



Bürgermeister Thomas Memmel, Erhard Garbe, Stefan Radlmaier, Landrat Martin Neumeyer, Steffen Schneider, Claudia Förschler, Bürgermeister Christian Schweiger, Andreas Fröhnek und Klaus Amann (v.l.)
Foto: Lukas Senzner

Darum geht es

Projekt: Das BayernNetzNatur-Projekt Donautal zwischen Neustadt und Weltenburg stand unter der Trägerschaft des Landschaftspflegeverbandes Kelheim VöF, der Wildland-Stiftung, Stadt und Landkreis Kelheim sowie Stadt Neustadt und lief von 2019 bis 2023. Gefördert wurde es vom Naturschutzfonds des Freistaats.

Gebiet: 1600 Hektar im Donautal von Neustadt bis Kelheim mit seinen fussbegleitenden Auen und Leiten. 76 Arten von der Roten Liste kommen hier vor.

Schwerpunkte: Flächenankauf, Pflegemaßnahmen in der Aue und an den Leiten auf freiwilliger Basis sowie Öffentlichkeitsarbeit

„dass uns dies wirklich sehr gut gelungen ist“, so der Landrat weiter. Der Donautal zwischen Neustadt und Kelheim zählt zu den wertvollsten Donaubaschnitten in ganz Bayern, handelt es sich doch um

eine der letzten frei fließenden und nicht-staugeregelten Pfeifstrecken und einen der fischartenreichsten Flussabschnitte in Deutschland. Die Flussaue mit ihren Pfeifgewässern, Uferzonen, Kies-, Sand-,

Schlammabänken, Auwäldern, Röhrichtern und Altweßern ist weitgehend intakt. Die Scramtalaunen mit ihrem charakteristischen Artenspektrum zählen im gesamten Bundesgebiet zu den seltensten und am stärksten gefährdeten Lebensräumen. Von hoher Bedeutung ist die direkte Nachbarschaft von Nass- und Feuchtbänken in der Donautalsole mit den angrenzenden Trockenstandorten an den Leiten. Daraus resultiert die enorme Arten- und Biotopvielfalt mit beispielsweise 76 Arten der Roten Liste Bayerns und Deutschlands.

Die Zahlen und die durchgeführten Maßnahmen sprechen eine eindeutige Sprache. Die gesteckten Ziele insbesondere im Bereich des Flächenankaufs konnten erreicht, ja deutlich übertroffen werden. Das erarbeitete ökologische Entwicklungskonzept war und ist die fachliche Grundlage für die Maßnahmenplanung. Entscheidend ist jedoch die Umsetzung dieser Planungsvorgaben. Mit dem vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Donautal-Projekt wurden wichtige erste Schritte getan und das in vorbildlicher Weise“, so Stefan Radlmaier, Leiter der höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Niederbayern. Neustadts Bürgermeister Thomas Memmel hob vor allem die hohe Effizienz in der Projektumsetzung und die un-

bürokratische Handhabung des Naturschutzprojektes hervor und sieht weiteres Entwicklungspotenzial vor allem im Klimaschutz. „In den zurückliegenden Jahren ist im Donautal viel erreicht und angestoßen worden. Das gilt es nun auch langfristig weiter voranzutreiben und dazu möchte die Stadt Neustadt insbesondere im Bereich des Helligstädter Moores auch im Sinne des Klimaschutzes ihren Beitrag leisten“, so das Stadtoberhaupt. „Ein wichtiger Erfolgsfaktor für derartige Projekte ist eine kompetente, neutrale Stelle wie der Landschaftspflegeverband VöF Kelheim“, ergänzt Bürgermeister Memmel.

Blick richtet sich nach vorne

Auch Kelheims Bürgermeister Christian Schweiger schaut nach vorne: „Wir haben erste wichtige Schritte getan. Flächenakquise, Arten- und Biotopschutzmaßnahmen, Unterstützung der Schafralter, umweltpädagogische Aktionen. Aber Arten- und Biotopschutz und insbesondere die Biotopvernetzung brauchen einen langen Atem, klare Ziele, administrative Erfahrung und vor allem Landwirte und Schäfer, die die praktische Arbeit leisten. Mit dem Folgeprojekt ‚Weidlandschaften und Biotopverbund‘ unter der Koordination des VöF gehen wir diesen Weg konsequent weiter.“

„Das Donautal hat hohes
Entwicklungspotenzial“



Feldgrille
(*Gryllus campestris*)

Der inhaltliche Abschluss des Projekts war am 31.12.2023. Anschließend erfolgte die Erstellung der Projektdokumentation und die finanztechnische Endabwicklung. Nach Prüfung durch die Fachbehörden wurden die Fördergelder vom Bayerischen Naturschutzfonds ausbezahlt. Im Rahmen einer Bilanzsitzung wurden die Projektträger darüber informiert, dass der Kostenrahmen eingehalten wurde und von der Trägergemeinschaft keine Nachzahlungen zu leisten sind. Die höhere Naturschutzbehörde (Regierung von Niederbayern) und die Träger lobten erneut die Erfolge, die Übererfüllung der ursprünglichen Zielvorgaben und die effektive und ergebnisorientierte Zusammenarbeit innerhalb der Trägergemeinschaft und mit der projektbegleitenden Arbeitsgruppe.



Historische Ackernutzung - heute extensive Schafbeweidung



Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*)

Voller Erfolg:

Ankauf von 114 Grundstücken (42 ha) im Wert von über 1,3 Mio. €

Damit sind die Zielgrößen des Donautalprojekts deutlich übertroffen

„Von hoher Bedeutung ist die Nachbarschaft von Nass- und Feuchtflächen in der Donautalsole mit den angrenzenden Trockenstandorten in den Leiten“

Gut zu wissen:

Kostenvolumen: 400.000 €

Laufzeit: Drei Jahre bis August 2026

Fördergeldgeber: Bayerischer Naturschutzfonds

Fördersatz: 85 %
(überregionale Bedeutung)**Beteiligte Kommunen:**

Essing

Ihrlerstein

Kelheim

Neustadt

Painten

Riedenburg

„ Ein Ziel ist die Sicherung der Beweidung nach naturschutzfachlichen Kriterien“



Gewöhnliche Kuhschelle
(*Pulsatilla vulgaris*)

Weidelandschaften und Biotopverbund im Donau- und Altmühltal

Das Donau- und Altmühltal im Landkreis Kelheim ist von einer über Generationen gewachsenen Land- und Forstwirtschaft geprägt. Die Beweidung mit Rindern, Schafen und Ziegen war seit jeher Bestandteil der landwirtschaftlichen Nutzung. Dadurch haben sich nicht selten die letzten Refugien von besonders bedrohten Pflanzen- und Tierarten entwickelt. Steile, felsdurchsetzte Wacholderheiden und blühende Wiesenhänge sind zu einem Markenzeichen des Landkreises Kelheim geworden und werden von Einheimischen und Erholungssuchenden gleichermaßen geschätzt. Diese Landschaft kann nur erhalten werden, wenn die die Biotope miteinander vernetzt werden und die traditionelle Beweidungen fortgeführt wird. Betriebe zu finden, die sich dieser aufwändigen und häufig finanziell nicht ausreichend lukrativen Aufgabe widmen, wird zunehmend schwieriger.

Das wesentliche Ziel des Projekts besteht im Aufbau eines Beweidungsmanagements nach naturschutzfachlichen Kriterien. Gemeinsam mit den schaf- und rinderhaltenden Betrieben sind praxisnahe Beweidungskonzepte entwickelt worden. Durch landschaftspflegerische Maßnahmen sind Weiden und Triebwege verbessert und Verbundwege geschaffen worden.

Nicht ausreichende Infrastruktur (Wasseranschlüsse für Tränken, Steinschlagschutz) wurde erfasst und nach Möglichkeit verbessert. Für die Vergabe von Pachtverträgen ist eine Bewertungsmatrix entwickelt worden, anhand derer die Kommunen ihre Flächen nicht nur nach der Höhe der angebotenen Pachtpreise, sondern zum Beispiel auch nach ökologischen, nachhaltigen, ortsbildprägenden Kriterien vergeben können.



Auch Wildbienen profitieren von artenreichen Landschaften

Nach vielen Jahren der Nichtnutzung konnte erreicht werden, dass die Beweidung einiger Wacholderheiden wieder aufgenommen wurde. Die Weideflächen sind jetzt wieder auf einen guten Weg, Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu werden.

Die Investition eines Tierhalters in die Anschaffung eines handgeführten Mähgerätes für Spezialstandorte wurde unterstützend begleitet, zukünftige Einsatzmöglichkeiten im Projektgebiet und darüber hinaus eruiert und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

Im Projektmanagement wird der VöF unterstützt von der projektbegleitenden Arbeitsgruppe. Diese besteht aus der höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Niederbayern, der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises, dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Abensberg-Landshut, dem Landesverband Bayerischer Schafhalter und eines Schäferbetriebes. In regelmäßigen Treffen wird das Projekt gezielt weiterentwickelt.



Deichbeweidung



Tierische Landschaftspflegerin

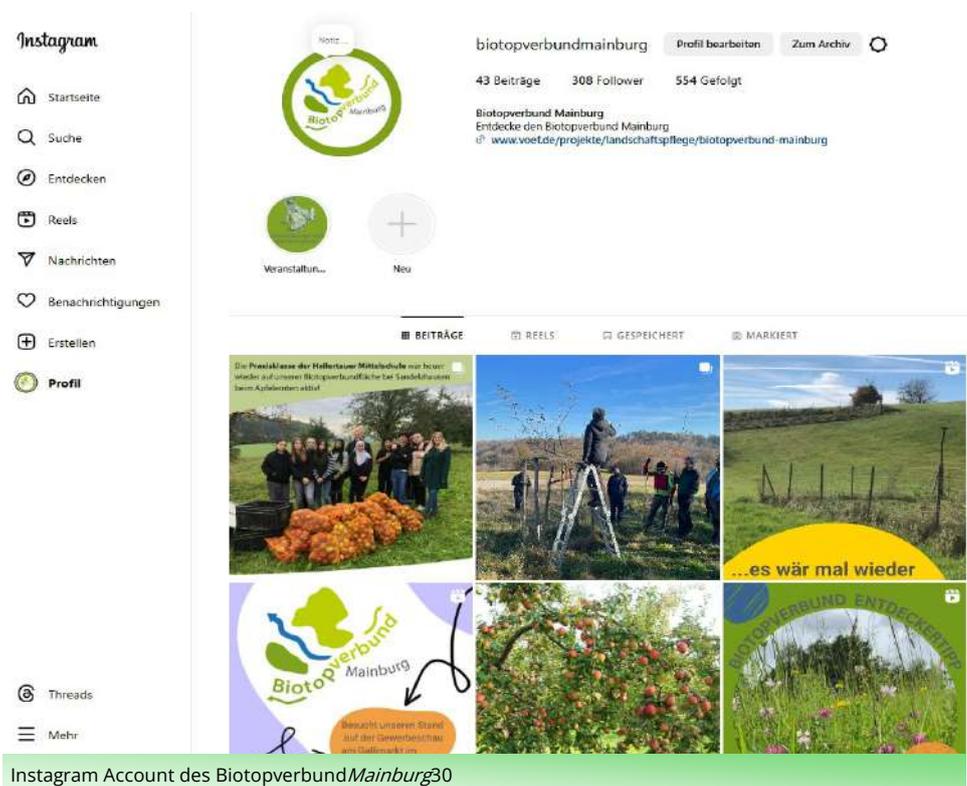
*„Extensive Beweidung
fördert die Artenvielfalt“*



Biotopverbund *Mainburg30*

Das Jubiläumsprojekt zum 30-jährigen Bestehen des Mainburger Biotopverbunds befindet sich nach einer einjährigen Verlängerung im vierten und damit letzten Projektjahr.

Durch die Zusammenarbeit des VöF mit der Stadt Mainburg und des Bund Naturschutz konnte die Partnerschaft mit weiteren lokalen Akteuren, insbesondere landwirtschaftlichen Betrieben, gestärkt werden. Ziel des Projektes ist es, den Biotopverbund in Mainburg zu evaluieren, weiterzuentwickeln, in der Öffentlichkeit präsenter darzustellen und flächenmäßig auszuweiten. In allen Projektzweigen konnten Fortschritte erreicht werden, so lag der Fokus beim Thema Öffentlichkeitsarbeit neben der klassischen Pressearbeit vor allem auf der Schaffung eines Social-Media-Accounts. Auf der Plattform Instagram wird über den Kanal „biotopverbundmainburg“ zum Projekt informiert. Damit soll jüngeres Publikum über die Arbeit am Biotopverbundprojekt und über die Tätigkeiten eines Landschaftspflegeverbands informiert werden.



Instagram Account des Biotopverbund *Mainburg30*

„Das kontinuierlich weitergeführte Biotopverbundkonzept ist in dieser Form einzigartig in Niederbayern.“

Gut zu wissen:

Kostenvolumen: 300.000 €

Laufzeit: Drei Jahre bis September 2025

Fördergeldgeber: Bayerisches Umweltministerium/Regierung Niederbayern

Fördersatz: 80 %
(überregionale Bedeutung)

Im Bereich der Landschaftspflege wurden die zielorientierten Maßnahmen auf den Biotopverbundflächen ausgeführt. Der flächenmäßige und finanzielle Umfang beläuft sich auf ca. 30 ha mit Kosten von ca. 52.000 €. Diese Mittel werden zusätzlich zu den Projektmitteln jährlich im Rahmen der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien beantragt. Zusätzlich wurden im vergangenen Projektjahr Biotopneuschaffungsmaßnahmen umgesetzt, zu denen u.a. die Schaffung einer Wiesenbrüterseige im Abenstal, die Herstellung mehrerer Gewässer für Amphibien im Kirchenwald Oberempfenbach oder die Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen im Rahmen des Streuobstpakts zählen und einen Umfang von knapp 17.000 € umfassen.

Labertal-Projekt 2030



Vorstellung einer Infotafel zusammen mit Projektbeteiligten (PAG)

Im Rahmen des BayernNetzNatur-Projektes „Labertal 2030“ kooperieren die Labertal-Gemeinden mit den Fachorganisationen aus Naturschutz, der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft, um die wertvollen

Auelebensräume und den mäandrierenden Fluss zu schützen. Gemeinsam wird als Projektziel die Verbesserung der ökologischen Wertigkeit des Tals der Großen Laber verfolgt. Zudem setzen die Beteiligten zukunftsorientierte Ziele wie Arten- und Biotopschutz, Gewässer-, Moor- und damit auch Klimaschutz auf die Agenda. Im Juli 2024 endete das Labertal-Projekt 2030 nach vier-jähriger Laufzeit. Die nahtlose Fortführung konnte gesichert werden. Bereits für August



Winter im Labertal

2024 genehmigte die Regierung von Niederbayern die Förderung für das Labertal-Projekt 2030 für weitere zwei Jahre. Weiterhin werden auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungskonzepts für das Wiesenbrütergebiet Labertal bei Langquaid (beauftragt vom LfU, 2019) im gesamten Projektgebiet Landschaftspflegemaßnahmen zur Förderung der Wiesenbrüter-Lebensräume durchgeführt. Hinzu kamen neue Untersuchungen als Arbeitsgrundlage im Labertal: Dr. Dolek untersuchte 2023 die Heuschreckenfauna und Dr. Lausser kartierte Flora und Vegetation auf ausgewählten Wiesen. Der erfolgreiche Abschluss des ersten Labertal-Projekts 2030 sowie der Beginn des Anschlussprojekts wurden mit einer Ausstellung über Moore und Auen begangen.

„Das Projekt vereint zukunftsorientierte Ziele: Arten- und Biotopschutz, Gewässer-, Moor- und damit auch Klimaschutz“

Fortführung Labertal-Projekt 2030:

Kostenvolumen:

100.000 €

Laufzeit:

Zwei Jahre bis Juli 2026

Fördergeldgeber:

Bayerisches Umweltministerium/Regierung Niederbayern

Fördersatz: 80 %

Beteiligte Kommunen:

Herrngiersdorf, Langquaid, Rohr i.NB

Forstmoosprojekt



Schottische Hochlandrinder

„Die Anhebung des Wasserstandes ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz“

Moorschutz ist zugleich Klimaschutz und Artenschutz! Grundwasserstandsmessungen und Monitoringergebnisse unterstreichen die hohe Dringlichkeit der Moorrenaturierung im Niedermoorgebiet Forstmoos bei Aiglsbach.

An dieser Aussage ändert auch das extrem nasse Jahr 2024 nichts. Die 2022 und 2023 geplanten und begonnenen Maßnahmen zur Sanierung des Wasserhaushalts im Forstmoos wurden 2024 fortgesetzt. Allerdings führten die extremen Witterungsverhältnisse dazu, dass geplante Maßnahmen an Gräben nicht umgesetzt werden konnten, da es einfach zu nass war. Abgeschlossen wurde die Überarbeitung und Erneuerung der Grundwassermesseinrichtungen sowie die Überprüfung der im Forstmoosgraben im Bereich der öffentlichen Flächen eingebauten überströmbaren „Querverbauungen“ (aus Wurzelstöcken, Holz- oder Astmaterial und Bodenmaterial) zur Anhebung des Wasserstands im Moorkörper. Damit wiederum soll der Moorkörper auch in Trockenphasen feucht gehalten werden, um den schleichenden Abbau des Moorkörpers (Mineralisierung) zu bremsen und somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Es zeigte sich, dass die Barrieren im Wesentlichen funktionieren, aber punktuell nachgebessert werden muss, es aber auch stark eingetiefte Teilbereiche im Forstmoosgraben gibt, wo ergänzende Maßnahmen zur Wasserspiegelanhebung notwendig sind. Zur besseren Information der Öffentlichkeit wurde eine Informationstafel erarbeitet.



Lösung:
„Natur versteckt“
von Seite 2





Morgenstimmung im Forstmoos



Pyrenäen-Löffelkraut
(*Cochlearia pyrenaica*)



Ampfer-Grünwiderchen (*Adscita statices*) im Forstmoos

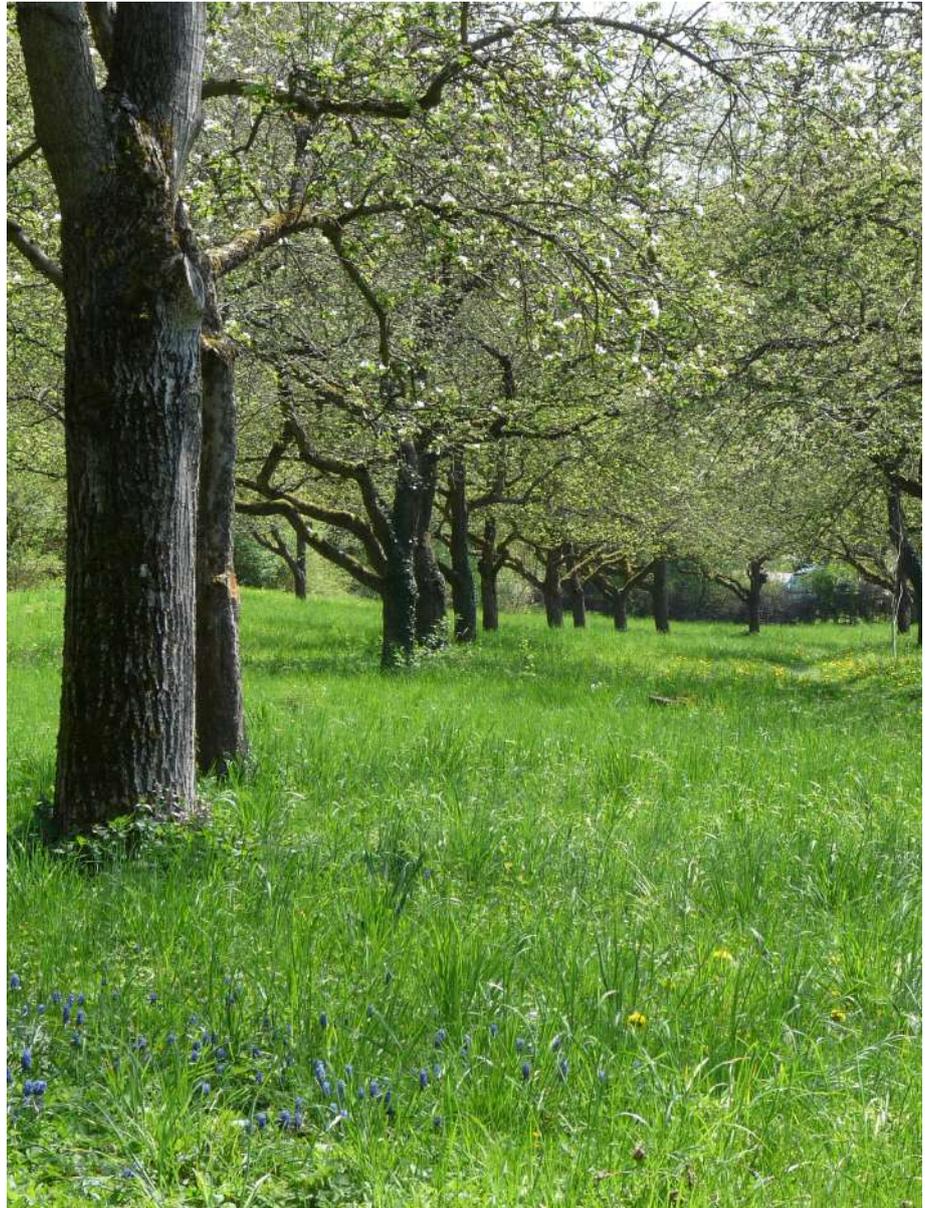
„Moorschutz ist zugleich
Klimaschutz und
Artenschutz!“

Der Bayerische Streuobstpakt



Mit dem Bayerischen Streuobstpakt verfolgt die Staatsregierung das Ziel, die Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen deutlich auszuweiten. Im Rahmen der Förderung über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien wurden im Herbst 2024 im Landkreis Kelheim 173 Streuobstbäume gepflanzt. Nach der Pilotphase im vergangenen Jahr werden über den diesjährigen Antrag 167 Streuobstbäume von zertifizierten Obstbaumwarten gepflegt.

*„1 Mio. Streuobstbäume in
Bayern bis 2035“*





Pflege von Streuobstbäumen

Streuobstwiesen bedürfen fachgerechter Pflege



Neupflanzung einer Streuobstwiese

„Die Neupflanzungen sind eine Investition in die Zukunft“

Integriertes Naturprojekt „JuraNatur“



Ökologie und regionale Entwicklung als gemeinsames Ziel, das ist die Grundausrichtung von „JuraNatur“. Das Projektgebiet umfasst den Naturparkanteil des Landkreises. Schwerpunkte sind dabei die Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen im Bereich artenreicher Wiesen und Magerstandorte. Von zentraler Bedeutung für den Biotopverbund ist die Sicherung der Hüte- und Wanderschäferei und der traditionellen extensiven Rinderhaltung, insbesondere die Koordination der Regionalvermarktungsprojekte „Altmühltaler Lamm“ und „Altmühltaler Weiderind“.



Diptam (*Dictamnus albus*)

„Das Projekt verbindet
Ökologie und
Regionalentwicklung“



Lintlberg bei Riedenburg

Eh-da-Flächenprojekt: „Hier wächst Wildnis“

Projekthintergrund ist der zunehmende Verlust an biologischer Vielfalt vor allem in der Agrarlandschaft. "Eh da"-Flächen sind Flächen in der Agrarlandschaft und im Siedlungsbereich, die bisher weder landwirtschaftlich bewirtschaftet noch naturschutzfachlich gepflegt wurden. Die Aufwertung solcher Flächen umfasst u.a. die Ansaat oder Mähgutübertragung aus artenreichen Wiesen. Im Anschluss werden die Flächen weiterhin nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten gepflegt. Das Ziel des Projektes ist die Schaffung von mehr Lebensraum vor allem für Insekten sowie die Verbesserung eines Verbundsystems von Lebensräumen.



Neben Ansaaten und Mähgutübertragungen mit Material von geeigneten, artenreichen nahe gelegenen Flächen, wurden neue Projektflächen vorbereitet. Dazu gehört auch das Zurückschneiden aufkommender Gehölze oder die Herstellung der Mähbarkeit. Das Projekt wird von einer Umsetzungsbegleitung betreut. Insgesamt werden mittlerweile über 50 Flächen bearbeitet, Tendenz steigend. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stehen neben der Sensibilisierung für die „Wilden Flächen“ die Wildbienen im Vordergrund. In einem modular aufgebauten Schulungssystem lernen SchulungsteilnehmerInnen die Welt der Bienen näher kennen. Ein weiterer Schwerpunkt sind umweltpädagogische Maßnahmen mit Schülerinnen und Schülern aus Einrichtungen im Landkreis Kelheim.



Artenreiche Eh-da Fläche bei Holzharlanden

„Eh-da Flächen sind ein aktiver Beitrag zum Insektenschutz“



Auch die Gartenkreuzspinne (*Araneus diadematus*) fühlt sich auf Eh-da Flächen wohl

Neugestaltung eines Radweges
in Peising zur Verzögerung des
Wasserabflusses

„boden:ständig“ im Landkreis Kelheim



Mit der Klimaveränderung nehmen Starkregenereignisse und längere Trockenphasen und damit der Oberflächenwasserabfluss sowie die Erosion zu. Das Jahr 2024 war hinsichtlich extremer Wetterauschläge vergleichsweise weniger problematisch als die Vorjahre. Unabhängig davon wurden Maßnahmen initiiert bzw. weiterentwickelt, da die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Wetterextremen weiter zunimmt.

Der VöF wurde vom Amt für Ländliche Entwicklung mit der Projektkoordination im Landkreis Kelheim betraut. Wichtigste Partner sind die Kommunen. Arbeitsmittel sind digitale Geländemodelle mit Abfluss-Simulationen und der intensive Austausch mit der Landwirtschaft auf den relevanten Flächen. Für die Maßnahmenumsetzung entscheidend sind Flächenzugriff, Kapazitäten der Ingenieurbüros und die Bereitschaft zur Mitwirkung durch die Landwirtschaft.

In folgenden Bereichen erfolgen Planungen/Maßnahmen:

Gemeinde Aiglsbach:	Oberpindhart, Pöbenhausen, Buch
Markt Bad Abbach:	Peising
Gemeinde Elsendorf:	Mitterstetten, Horneck, Allakofen
Gemeinde Herrngiersdorf:	Herrngiersdorf
Gemeinde Ihrlerstein:	Sausthal
Gemeinde Kirchdorf:	Jauchshofen
Markt Langquaid:	Schickamühle, Günzenhofen, Adlhausen, Leitenhausen, Niederleierndorf
Stadt Neustadt:	Irnsing (Westertal), Mühlhausen
Gemeinde Saal:	Einmuß
Markt Siegenburg:	Tollbach, Niederumelsdorf
Gemeinde Teugn:	Roithbauernbächlein
Gemeinde Train:	Mallmersdorf

Die Umsetzung des boden:ständig-Konzeptes von Mühlhausen wurde 2024 mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet.

„Regenwasser und Boden
sollen auf den Feldern
bleiben und nicht als
Schlammfracht die Dörfer
überfluten“



Digitales Geländemodell

Kohlenstoff-Kreislauf Kelheim („Humus-Tandem“)

Bodenfruchtbarkeit erhöhen, Bodengesundheit verbessern! Die Stellschrauben: aktiver Humus-Aufbau und Verbesserung des Bodenlebens sowie der Bodenchemie und Bodenphysik. Das Humus-Tandem befasst sich mit diesen Themenschwerpunkten. Die Qualifizierungs- und Informationsinitiative wird vom Landschaftspflegeverband Kelheim VöF in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut koordiniert und vom Amt für Ländliche Entwicklung im Rahmen von boden:ständig unterstützt.



Erfahrungsaustausch vor Ort

Die Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch zwischen Praktikerinnen und Praktikern. Es finden jährlich mehrere Veranstaltungen statt, die Wahl der Themen wird durch die Teilnehmenden mitbestimmt. 2024 wurden drei landwirtschaftliche Betriebe besichtigt und damit verschiedene Herangehensweisen an die Bodengesundheit gezeigt und diskutiert: Hubert Ecker legt den Fokus auf das Einbringen von organischem Material, Hubert Mirlach spezialisiert sich in konservierender Landwirtschaft ohne Bodenbearbeitung und Josef Höflsauer hat seinen Betrieb auf Dammkultur umgestellt. Die unterschiedlichen Ansätze führen zu anregenden Gesprächen und hilfreichen Impulsen für die praktische Arbeit in den Betrieben der Teilnehmenden. Letztlich verfolgt die Gruppe das gemeinsame Ziel: den eigenen Betrieb in Richtung Bodengesundheit und Humusaufbau weiterzuentwickeln.

„Aktive Maßnahmen zum Klimaschutz: Das ist das Humus-Tandem“



Gut zu wissen:

Laufzeit: Fünf Jahre bis 2028

**Fördergeldgeber: Bayerisches
Staatsministerium für Ernäh-
rung, Landwirtschaft, Forsten
und Tourismus**

**Fördertechnische Abwicklung:
Amt für Ländliche Entwicklung
Niederbayern**

Fördersatz: 90 %

*„Landschaftsräume und
Siedlungsbereiche sollen
wassersensibel gestaltet
werden“*

**Beispiel für das Aufgabengebiet
der Projektmanagerin des Aktions-
programms: Anhöhung des Wasser-
standes in einem Graben durch
Einbau von Holzbohlen**

Aktionsprogramm „Schwammregionen in Bayern“

Trockenheit und Starkregenereignisse - auch Bayern hat zunehmend mit den Folgen der Klimaveränderung zu kämpfen. Starkregenereignisse führen zu verstärktem Oberflächenabfluss und Erosionsereignissen. Sonderkulturen wie Hopfen und Spargel und insbesondere angrenzende Gewässer können dabei besonders betroffen sein. Der Bodenspeicher ist vielerorts reduziert. Wasser, das oberflächlich abfließt, kann nicht mehr zur Grundwasserneubildung beitragen und es fehlt bei Trockenphasen für das Pflanzenwachstum. Insgesamt besteht großer Handlungsbedarf, um auf all diese Veränderungen im Landschaftswasserhaushalt zu reagieren.

Aufgrund dessen wurde im Juni 2024 das Bewerbungsverfahren für das Aktionsprogramm „Schwammregionen in Bayern“ ausgelobt. Anfang November wurde der Landkreis Kelheim als eine von 10 Regionen in Bayern ausgewählt, die der Freistaat künftig in diesem Rahmen fördern wird.

Das Aktionsprogramm zielt darauf ab, Landschaftsräume und Siedlungsbereiche wassersensibel zu gestalten. Die ausgewählten Schwammregionen erhalten eine Förderung für die Vorbereitung und Begleitung von Maßnahmen in der Region durch eine Umsetzungsbegleitung. Diese findet und unterstützt engagierte Menschen vor Ort und entwickelt zusammen mit Gemeinden und Akteuren maßgeschneiderte Lösungen.

Das Bewerbungskonzept wurde durch den Landschaftspflegeverband Kelheim in Zusammenarbeit mit den Kommunen erarbeitet. Schwerpunktbereiche sind unter anderem Erhöhung des Humusanteils und der Wasserspeicherkapazität der Böden, Minderung der Erosion durch reduzierten Oberflächenwasserabfluss mit Hilfe von Seigen, Bodenmodellierungen, Rückhaltebecken und Grünlandsaaten, Reaktivierung von Mooren durch Optimierung des Wasserstands sowie klimaoptimierte Pflege von Kleingewässern und Gräben. Projektpartner sind die Fachbehörden und Fachverbände aus den Bereichen Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Naturschutz.



Besondere Begegnungen



Feldhase im Morgennebel



Heidelibelle (*Sympetrum spec.*)



Die FFH-Art Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*) ist Schmetterling des Jahres 2025

Naturschutzberatung

Unterstützung der unteren Naturschutzbehörde bei der Umsetzung des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms (VNP)

Das VNP ist, zusammen mit dem Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), ein Förderprogramm des Freistaates Bayern innerhalb der Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen (AUKM). Die Teilnahme am Programm ist freiwillig. Es honoriert die Bewirtschaftung von arten- und blütenreichen Wiesen und Weiden, Streuobstbeständen, Äckern oder Teichen nach naturschutzfachlichen Vorgaben.

Da sich das Programm bei den Flächenbewirtschaftern immer größerer Beliebtheit erfreut, beauftragte die untere Naturschutzbehörde den VöF mit der Bearbeitung von auslaufenden Verträgen sowie dem Neuabschluss für geeignete Flächen. Im Einzelnen ist dies die Beratung der Bewirtschafter, die Festlegung der Konditionen im Einvernehmen mit der unteren Naturschutzbehörde sowie die naturschutzfachliche Bewertung der Vertragsflächen.

Vom VöF wurden insgesamt 161 Feldstücke mit über 150 ha bearbeitet. Erfreulicherweise waren davon 45 Feldstücke mit knapp 38 ha neue Vertragsflächen, so dass sich, wie bereits in den vergangenen Jahren, der Vertragsbestand spürbar erhöhte.

*„Das Programm erfreut
sich immer größerer
Beliebtheit“*



Artenreiche Wiese im Vertragsnaturschutzprogramm

Kommunale Hecken- und Feldgehölzpflege

Der Arbeitsbereich „Hecken- und Feldgehölzpflege“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. So wird bereits in 13 Gemeinden die Hecken- und Feldgehölzpflege in Zusammenarbeit mit den Bauhöfen, den Jagdgenossenschaften sowie den landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Der VöF hat sich für die Heckenpflege von der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zertifizieren lassen und ist damit berechtigt, Pflegekonzepte für Hecken- und Feldgehölze zu erstellen. Diese Konzepte sind Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln über das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP). Für das Pflegejahr 2023/24 wurden wieder über 60 neue Pflegekonzepte erstellt und entsprechende Fördermittel beantragt.

Im Winterhalbjahr 2023/24 wurden Pflegemaßnahmen auf einer Fläche von fast 12.000 m² durchgeführt. Ein positiver Begleiteffekt ist die thermische Verwertung des Häckselguts, die überwiegend in dezentralen Hackschnitzelheizungen vor Ort erfolgt. Zusammen mit dem Schnittgut aus Waldumbau und Entbuschungsmaßnahmen entspricht dies im Winter 2023/24 einem Heizöläquivalent von ca. 100.000 Litern. Die Nachfrage nach geförderten Heckenpflagemassnahmen wird voraussichtlich weiter steigen.



Eine Hecke steckt voller Leben, Formen und Farben

*Kohlenstoff-Fixierer:
„Die Sicherung und
Neuanlage von Hecken und
Feldgehölzen ist ein Beitrag
zum Klimaschutz“*

Gewässermanagement an Gewässern III. Ordnung

Bereich „Abenzuflüsse“

Das Projektgebiet erstreckt sich über elf Gemeinden entlang der Abens mit neun Gewässern III. Ordnung und reicht vom Sallingbach im Norden bis zum Sandelbach im Süden. Zu Grunde liegt ein Umsetzungskonzept, in dem flächenscharf die konkreten Maßnahmen beschrieben sind. Da die Umsetzung der geplanten Maßnahmen ohne Grunderwerb oft nicht möglich und die Verkaufsbereitschaft gering ist, sind die Möglichkeiten sehr eingeschränkt. Unverändert gibt es Bedenken der Gewässeranlieger, dass gewünschte Effekte im Gewässer (wie z.B. die gesteigerte Dynamik) zu Uferanbrüchen und damit zu einem erhöhten Platzbedarf für die Bäche führen. Ohne Flächenankäufe oder langfristige Pacht sind dynamiksteigernde Maßnahmen kaum realisierbar. Hohe Grundstückspreise, die den Etat der Gemeinde übersteigen, zeigen die nach wie vor schwierige Situation in der Flächenakquisition auf.

Im Herbst/Winter 2023 konnten zwei Teilbereiche des Siegbachs in der Gemeinde Wildenberg im Rahmen des Gewässerunterhalts renaturiert werden. Nach Abschluss wurden 2024 für die Gemeinde Wildenberg die Unterlagen zusammengestellt, die Voraussetzung für die Ausbezahlung der Förderung sind. Das Wasserwirtschaftsamt Landshut fördert die Baukosten zu 75 %. Somit beträgt der Eigenanteil der Gemeinde Wildenberg 25 %.

Bereich „Feckinger Bach, Esperbach, Teugner Mühlbach“

Die 2020 fertig gestellten Umsetzungskonzepte dienen als Grundlage für die Maßnahmenumsetzung. Für die im Herbst/Winter 2023 in der Gemeinde Hausen abgeschlossenen Renaturierungsabschnitte am Feckinger Bach und Esperbach wurden die Unterlagen zusammengestellt, die Voraussetzung für die Ausbezahlung der Förderung sind.

2024 konnten in der Gemeinde Saal zwei Abschnitte des Feckinger Bachs renaturiert werden.

Parallel zur Renaturierung und in Abstimmung mit der Gemeinde Saal und dem VöF hat das Wasserwirtschaftsamt Landshut einen Gewässernachbarschaftstag veranstaltet. Die Gemeinden des Landkreises wurden über Gewässerunterhalt und Fördermöglichkeiten informiert.



Renaturierung des Feckinger Bachs bei Saal a.d. Donau

„Die Flächenakquise erweist sich als schwierig“

Umweltbildungsarbeit im Landkreis Kelheim

„Weltenburger Enge, unteres Altmühl- und Donautal im Landkreis Kelheim“ und Nationales Naturmoment (NNM)

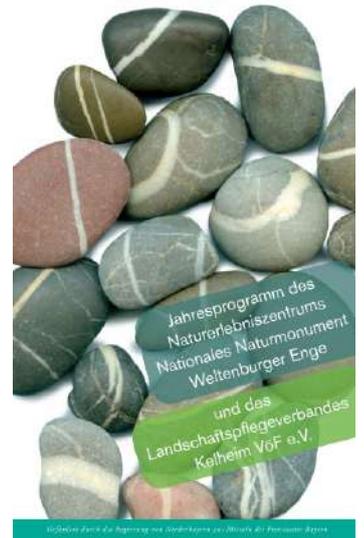
In enger Zusammenarbeit mit dem NNM wurde wieder das gemeinsame Jahresprogramm „Der Natur auf der Spur“ erstellt. Auch 2024 wurde wieder ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot für Naturinteressierte angeboten. In Partnerschaft mit Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Regensburgisch-Botanischen Gesellschaft, Archäologischen Museum der Stadt Kelheim, Archäologiepark Altmühltal u.v.m. konnte ein breites Angebot an Führungen und Veranstaltungen (ca. 80 Veranstaltungen) angeboten werden. Das Programm wurde sowohl von Einheimischen als auch Touristen und Touristinnen nachgefragt. Es wird auch in Zukunft als Kooperation zwischen NNM-Verwaltung und VöF fortgeführt. Die Kommunikationsarbeit erfolgt verstärkt über digitale Medien, insbesondere wird auch zukünftig die Anmeldung ausschließlich über ein digitales Portal erfolgen.



Radltour durch den Biotopverbund Mainburg

Der Natur auf der Spur

Führungen und Veranstaltungen
im Landkreis Kelheim 2024



„Das Jahresprogramm
wird seit 2024 in
Kooperation mit dem NNM
durchgeführt“

Gut zu wissen:

**Die Veranstaltungen sind jetzt
online buchbar unter:**

www.voef.de/naturerlebnis

„Auch wir sind Landkreis Kelheim“

Botschafter der Artenvielfalt

Immergrünes Felsenblümchen (*Draba aizoides*) – Eiszeit im Altmühltal



Landkreis. Wir lassen die Februar-Sonne – wie schon in der letzten Woche – noch weiter die Kalk-Felsen im Altmühltal erwärmen. Wie gut das doch in dieser Zeit tut. Diese Wärme reicht, wenn es anderswo noch richtig „zäpfig“ und nur an Eis-Blüten zu denken ist, dass sich aus einer halbkugeligen und damit winterfesten Blattrosette helgelbige „Raps-Blütlein“ emporschließen, um später liegendwonn zu kleinen Schoten zu werden. Wer ein richtiges Eiszeit-Relikt wie das Immergrüne Fel-

Ein Felsenblümchen im Altmühltal – seine Vorfahren lebten hier schon in der Eiszeit. Foto: Christine Linhard



senblümchen ist, dass kann Felsen eben schon im Winter zum Blühen bringen. Ein solches Pflänzchen braucht nicht viel zum Leben. Da, wo es wächst, lässt sich halt auch nicht viel holen. Nur wenig Nahrung,

Nur minimal Wasser. Alles kein Problem. Hauptsache, die Sonne scheint. Und der Fels ist aus Kalk. Mehr braucht das Immergrüne Felsenblümchen nicht. Schaut man sich eine Verbreitungskarte des Kreuzblät-

lers an, zeichnet diese ganz wunderbar den bumerangförmig geschwungenen Kalk-Mittelgebirgsbogen in Deutschland nach. Schwäbische und Fränkische Alb – zu letzterer ja auch wir Niederbayern zählen

– sind die Heimat der kalkliebenden Pflanze und dann erst wieder die steilen Felswände der Alpen. Als eiszeitliches Eis, eiszeitliche Kälte und mit ihnen auch die eiszeitliche Steppe samt ty-

Die Serie



Autorin: Christine Linhard ist Biologin und gibt – in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband VöF – regelmäßig Einblicke in die Natur in unserem Landkreis. Gerne können Sie dazu beitragen und uns ein passendes Foto mailen (naturfotos@mittelbayerische.de).

Projekträger: Landschaftspflegeverband Kelheim VöF; Finanziert durch Regierung von Niederbayern, Höhere Naturschutzbehörde; Mittelbayerische; Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

pischer Vegetation und Tierwelt schwanden, was machte *Draba aizoides*? Sie blieb einfach da ... und bis heute, wenn auch inzwischen als Rote Liste 3, also gefährdet eingestuft, erhalten.

Farbtupfer in der Kuhweide kehren zurück

Die Heidenelke (*Dianthus deltoides*) sorgt für rosa Punkte im Forstmoos bei Aiglsbach



Rosa Punkte im Gras, weiße Pünktchen im Rosa – die Heidenelke blüht im Forstmoos. Das schaut nicht nur schön aus. Das ist auch schön. Es ist nämlich noch nicht zu lange her, dass ein Foto an exakt der gleichen Stelle über Brennnesseln und dichtes Gras gezeigt hätte als so dekonstruktive Blüten. Zu viele Nährstoffe auf diesem Flurstück. Das mögen Heidenelken nicht. Vielleicht schaffte es mal eine Löwenzahnblüte, aber von Heidenelken-Rosa lange keine Spur. Fast zwei Jahrzehnte düngeloser Bewirtschaftung trugen dann schon mal zur Ausmage-

Rosa leuchten die Blüten der Heidenelke von der Weide der Hochlandrinder im Forstmoos. Foto: C. Linhard



nung des Bodens bei. Und dann tauchten sie auf zottelig, gummiartig, wetterfest, seitdem sie in der idyllischen Landschaft nahe Aiglsbach zur Sommerzeit mit großen feil-verhangenen Augen und noch größeren Hörnern ihre Kreise ziehen, hat sich auf der ehemaligen Intensivweide so einiges geändert. Allein schon rein opt-

tisch, denn Schottische Hochlandrinder zur Nahrungssuche erzeugen – haken Sie sich fest – keinen perfekten Goldrasen. Was für Rasenmäher-Erprobte unarsentlich wirken mag – hier Fraß – dort Trittspurren, hier Grasbüschel, da Kuh-Baden – kommt dem Ziel des Landschaftspflegeverbands Kelheim VöF gerade recht:

„Struktureiches Grünland“ schaffen. Denn Strukturreich heißt meist auch artenreicher. Und – tataata – auf einmal ist auch an dieser Stelle im Forstmoos die Heidenelke (wieder) da. Der gefällt es hier nämlich eigentlich sehr gut, vor allem dort, wo der Boden ein bisschen sanft und damit sauer, ein bisschen mager und

damit offen und auch ein bisschen trocken ist. Was aber, wenn dann doch mal ein hungerriges Kuhnau über dem Nocken-Horst auftauchen sollte? Naja, vielleicht liegehen sich dann ein paar Blüten auf die lange Reise durch viele Kuhmägen. Aber die Weide ist groß und die Rinderbeweidung extensiv genug, dass anderswo

Die Serie



Autorin: Christine Linhard ist Biologin und gibt – in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband VöF – regelmäßig Einblicke in die Natur in unserem Landkreis. Gerne können Sie dazu beitragen und uns ein passendes Foto mailen (naturfotos@mittelbayerische.de).

Projekträger: Landschaftspflegeverband Kelheim VöF; Finanziert durch Regierung von Niederbayern, Höhere Naturschutzbehörde; Mittelbayerische; Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

andere Blüten „am Leben bleiben“. Ein kleiner Hinweis übrigens für weiter nördlich auf Kalk lebende Landkreisebewohner: Verwechseln Sie die Heide- nicht mit der Karthaus-ernicke – die hat keine weißen Blütenpunkte, aber büschlige Blütenstände ... und eher Schafe als Hügelland-Kühe, die an ihr vorbeigrasen.

„Jede Woche: Botschafter der Artenvielfalt“

Einmal wöchentlich druckt die Mittelbayerische Zeitung einen interessanten Beitrag zu einer speziellen Tier- oder Pflanzenart oder einem besonders hochwertigen Naturraum aus dem Landkreis Kelheim. Im Jahr 2024 wurden auf diesem Weg insgesamt 50 verschiedene Beiträge veröffentlicht. Die Bilder wurden mit einem wissenschaftlichen, aber auch lustigen Textbeitrag versehen. Aufgrund des hohen Interesses wird diese MZ-Serie 2025 mit neuen Themen (besondere Orte, Biotope, Kulturlandschaften) fortgeführt!

EU Förderinitiative LEADER 2023-2027

Das EU-Programm LEADER ist ein etabliertes Förderinstrument im Landkreis Kelheim. Seit über 20 Jahren koordiniert der VöF im Auftrag der Lokalen Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e.V. (Entscheidungsgremium, Vorsitz Landrat Martin Neumeyer) den LEADER-Prozess. Auch in dieser Förderperiode gibt es wieder zahlreiche Projektideen und -anfragen. Seit Beginn der neuen Förderphase sind bereits zehn LEADER-Projekte durch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Landkreis Kelheim beschlossen. Drei Projekte wurden bereits bewilligt, fünf sind beantragt und warten auf Bewilligung, darunter zwei landkreisübergreifende Kooperationsprojekte. Für zwei Projekte werden derzeit die Förderanträge vorbereitet.

Zu den drei bewilligten Projekten gehören zum einen der Ganzjahresplatz Bad Abbach: ein recyclebarer Kunstrasenplatz aus überwiegend naturbasierten Rohstoffen auf der Freizeitsinsel Bad Abbach. Der Platz soll wetterunabhängig, multifunktional und barrierefrei nutzbar sein.

Das Naturklassenzimmer in Painten wird auf dem Schulgelände entstehen. Diese "grüne Oase" sollen künftig Schulkinder für Umweltthemen nutzen können, Hochbeete bepflanzen etc. Außerhalb der Schulzeiten wird der Platz für alle Bürgerinnen und Bürger zum Entspannen und zur Information offen stehen. Der Markt Painten nimmt hier die Option, sich bestimmte Pflichtaufgaben fördern zu lassen, in Anspruch. Dies ist seit dieser Förderperiode möglich.



Nibelungen-Schauspiel

Ein weiteres Projekt, das bewilligt wurde, ist der Pumptrack in der Gemeinde Saal. Dieser entsteht auf Initiative von radsportaffinen Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde. Er soll für eine Vielzahl von Nutzer- und Altersgruppen geeignet sein und Radfahrern sowie Rollstuhlfahrern mit einem geschlossenen Rundkurs eine wetterunabhängige Nutzung ermöglichen. Stand- und Aufenthaltsflächen sind ebenfalls eingeplant.



Vogelbeobachtungsturm Bad Abbach

Die Eröffnung des Nibelungen-Schauspiels auf der Burg Prunn sowie die Fertigstellung des Vogelbeobachtungsturms auf der Freizeitsinsel Bad Abbach waren besondere Ereignisse im Jahr 2024.

Neben der Bearbeitung neuer Förderanträge werden bis Mitte 2025 die noch ausstehenden Verwendungsnachweise der vergangenen Förderperiode bearbeitet und die Projektkonzepte abgewickelt.



Förderperiode 2023-2027:

Budget für den Landkreis Kelheim: 1.697.000 €

„Der Landkreis hat sich erneut erfolgreich als LEADER-Region beworben“

Einige beispielhafte LEADER-Projekte:

Haus der Fischerei	abgeschlossen
Schlachthaus Limmerhof	abgeschlossen
Kunst- und Kulturzentrum – Alter Pfarrhof Essing	abgeschlossen
Bürgerhilfe Ihrlerstein-Painten	abgeschlossen
IKIB - Interkulturelle und interreligiöse Begegnungsstätte Mainburg	abgeschlossen



IKIB

„Zusammenwachsen &
zusammen Wachsen“

Wassererlebnis Sankt Agatha	abgeschlossen
Geo-Radweg im Naturpark Altmühltal	abgeschlossen
Schloss-Stadl Adlhausen – Dorftreff im Labertal	abgeschlossen
Nachhaltige und digitale Inwertsetzung des Jurasteigs	beantragt
Solarpotentialkataster	beantragt
Abenteuer Pause im Grünen , Neugestaltung des Pausenhofs Painten	beantragt
Neue Wege zur Geschichte im Stadtmuseum Abensberg	beantragt
Das digitale Hallertau Erlebnis	beantragt

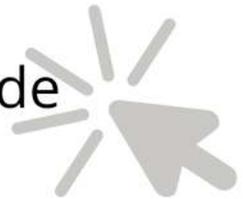


1985 wurde der VöF e.V. als erster Landschaftspflegeverband in Bayern gegründet und ist Mitglied des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL). Das Besondere: Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunalpolitik schlossen sich gleichberechtigt zusammen, um Naturschutzpläne und umweltverträgliche Landnutzung auf freiwilliger Basis umzusetzen. Diese Kooperation, kombiniert mit Freiwilligkeit, war der Schlüssel zum Erfolg. Der Verband kooperiert bei Projekten eng mit Naturschutz-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsbehörden, Naturschutzverbänden und dem Bayerischen Bauernverband. Über die Jahre hat sich das Aufgabenspektrum erheblich erweitert und der VöF ist heute ein bedeutender Partner bei Naturschutzgroßprojekten und in der Regionalentwicklung. Neue Impulse setzt er besonders in Bereichen wie Regionalvermarktung, Umweltbildung, Erlebnispädagogik, naturverträglichen Tourismus und Dorfkultur. Mit Förderinstrumenten wie der EU-Initiative LEADER unterstützt der Verband auch kulturelle und soziale Projekte.

Landschaftspflegeverband
Kelheim VöF e.V.
Donaupark 13
93309 Kelheim

Telefon: 09441/207-7325
Fax: 09441/207-7350
E-Mail: info@voef.de

www.voef.de



Übrigens:

VöF bedeutet
Verein zur Sicherung
ökologisch wertvoller
Flächen
und war der frühere Name
des Verbands

Abkürzungsverzeichnis

<i>FFH</i>	Fauna-Flora-Habitat
<i>LAG</i>	Lokale Aktionsgruppe
<i>LEADER</i>	EU-Förderprogramm
<i>NNM</i>	Nationales Naturmonument
<i>VöF</i>	Verein zur Sicherung ökologisch wertvoller Flächen





Landschaftspflege
ist kuhl

